

---

**Dr. Johannes Gasser**

**Über das Wirks und die Flow-Kommunikation**



**1. Was ist das Wesen des Wirks?**

Hans-Peter Dürr, ehemaliger Direktor des Max-Planck-Instituts in München, hat diesen Begriff eingeführt, weil es für das Wesen dafür, dass es unkausales Entstehen gibt, noch keinen Begriff gab. Er wurde von einem Interviewer<sup>1</sup> gefragt, welche Bedeutung denn Quantenphysik mit all Erkenntnissen für unsere konkrete Lebenswelt haben? Der Interviewer fasste das folgendermassen zusammen

*“Hans-Peter Dürr [...] wollte in seiner Jugend herausfinden, was die Welt im Innersten zusammenhält und hat sich daher dem Erforschen der Materie im Kleinsten verschrieben. Nur um herauszufinden, dass es keine Materie gibt. Im Mikrokosmos kann man nur noch die Beziehungen (Wellen, Strahlung) zwischen Teilchen messen und erkennen, nicht aber Teilchen selbst. Das kleinste Teil von allem ist daher weder ein Atom noch ein Quark, sondern ein „Wirks“, eine Wirkungseinheit. Wahrscheinlich lässt sich das ganze Leben, auch im Makrokosmos, nur über die Definition von Beziehungen begreifen – die aber höchst wirksam sind.”*

Dürr sagte als Begründung, warum er diesen Begriff eingeführt habe: :

*“Für lebendige Systeme reicht [eine] mechanistische Beschreibung nicht aus. Lebendige Wesen wie etwa der Mensch sind im Grunde instabile Systeme. Ihre scheinbare Stabilität erhalten sie durch ein dynamisches Ausbalancieren, das ständige Energiezufuhr benötigt.”*

Zum Wesen des Wirks gehört es, einfach zu wirken, obwohl (oder vielleicht gerade weil?) wir nicht wissen wie. Es ist die schlichte Tatsache, **dass** etwas passiert. Dürr:

*“In meiner Sprache nenne ich es ein »Wirks« oder »Passierchen«. Es ist eine winzige Artikulation der Wirklichkeit, etwas, das wirkt, das passiert, das etwas auslöst.” (Ebd)*

---

<sup>1</sup> Hans-Peter Dürr, Artikel in PM mit dem Titel: “ Am Anfang war der Quantengeist” zitiert in [www.oelberg.info/download/artikel/Quantengeist.pdf](http://www.oelberg.info/download/artikel/Quantengeist.pdf) 1.11.2015, aus einer Ausgabe von P.M. 05/2007: Physik & Philosophie

## 2. Wirks als Fließwerk

Das Wirks ist gemäss der Flow-Kommunikation die Tatsache, dass Lebensprozesse sich stets günstig entwickeln, falls sie ungestört wirken können. Das Wirks ist die Tatsache, dass es schöpferische Aktivitäten gibt, bei der wir nicht wissen, woher diese kommen und wer sie in Gang setzt. Wir stellen solche unverursachtes Entstehen fest etwa bei einem Geistesblitz, bei kreativen Lösungen, die während einer Entspannungsphase sich zeigen. Diese Wirkweise der Wirks hat einen doppelten Aspekt. Sie wirken, indem sie einerseits stets einer Attraktivität folgen und andererseits selbst Attraktivität herstellen. Eine Anerkennung und ein echtes Geschenk, machen den Geber sehr attraktiv und wecken beim Beschenkten die Lust, seinerseits zurück zu schenken.

Da das "Wirks der günstigen Wende" dem Leben innewohnt, ist es uns Lebewesen stets günstig gesinnt. Die Frage erübrigt sich, wer denn die Person oder der Akteur sei, der dies in Gang setzt. Während in einem System wir stets einen Akteur brauchen der Taten und Beziehungen setzt ist das bei den Wirks des Flow anders. Die Wirks des Flow aber und die Urdimensionen des Flow bauen kein System auf, sondern lassen das sich stets neu verwirklichende Leben wirken. Das heisst, sie bilden ein Fließwerk. Zu diesem steten Aufbau dank Wirks schreibt der Physiker Hans-Peter Dürr:

*Die Quantenphysik "hat eine Bedeutung, wenn wir in unsere Alltagserfahrungen auch einbeziehen, was wir lebendig nennen. Die alte mechanistische Physik beschreibt nämlich zunächst die Realität der Dinge mit den bekannten Naturgesetzen, wobei kein Unterschied zwischen belebt und unbelebt gemacht wird. Wenn Sie einen Apfel fallen lassen, folgt er dem Gesetz der Schwerkraft und fällt zu Boden. Die Welt der Dinge ist die Welt der stabilen Systeme und damit voll determiniert, also vorherbestimmt. Mechanistisch bedeutet voll determiniert. Aber für lebendige Systeme reicht diese mechanistische Beschreibung nicht aus. Lebendige Wesen wie etwa der Mensch sind im Grunde instabile Systeme. Ihre scheinbare Stabilität erhalten sie durch ein dynamisches Ausbalancieren, das ständige Energiezufuhr benötigt."*

Wir können uns diese Wirks nicht vorstellen, weil wir auch die Elektronen nicht vorstellen können. Der Interviewer fragte:

*"So ganz habe ich mich an diese Vorstellung noch nicht gewöhnt"*

Hans-Peter Dürr antwortet:

*"Aber genau damit sind Sie auf dem richtigen Dampfer. Solange Sie es sich vorstellen können, liegen Sie falsch. Nehmen wir ein Elektron. Also ein physisches Teilchen, von dem ich weiß, dass es das eigentlich gar nicht gibt."*

*Im Grunde ist da etwas viel Größeres. Betrachten wir instabiles System wie etwa ein nasses Schneefeld: Dort kann mein kleiner Fuß eine riesige Lawine auslösen. Ein Pendel, exakt auf den Kopf gestellt, ist auch so ein instabiles System. Dort entscheidet eine winzigkleine Störung von außen, ob es nach links oder rechts fällt.*

Interviewer: *“Sie meinen also, ein Elektron existiert gar nicht?”*

*“Jedenfalls nicht in Form eines herkömmlichen Teilchens”*

*“Sondern?”*

*“In meiner Sprache nenne ich es ein »Wirks« oder »Passierchen«. Es ist eine winzige Artikulation der Wirklichkeit, etwas, das wirkt, das passiert, das etwas auslöst. Sie beschreiben die Quantenphysik in einer paradoxen Weise, wie wir sie sonst aus mystischen Texten kennen. Es ist paradox, wenn ich mich der Quantenphysik in der Umgangssprache nähere. Wenn Ihnen das schwammig vorkommt, haben Sie völlig recht. Die Wirklichkeit erscheint uns schwammig, weil ihre Aussagen unendlich vieldeutig sind. In der Physik sagen wir: Die Wirklichkeit ist nicht die Realität. Unter Realität verstehen wir eine Welt der Dinge, der Objekte und deren Anordnung. Also jene Welt, die die alte Physik mit ihrem mechanistischen Weltbild beschreibt. Die alte Naturwissenschaft ist dabei nicht falsch. Sie gilt jedoch nur in einem vergrößerten Sinn. Was für unseren Alltag total ausreicht. Die Wirklichkeit in der neuen Physik ist Potenzialität, eine Welt der Kann-Möglichkeiten, sich auf verschiedene Art materiell-energetisch zu verkörpern. Deshalb möchte ich die Begriffe Teilchen oder Atom nicht mehr benutzen und sage statt dessen Wirks oder Passierchen. Ein Passierchen ist ein winzig kleiner Prozess.”*

In der Ressourcen Flow-Philosophie ist das Wirks jener Einfluss, der jenseits von Prozessen und Zuständen steht sondern sozusagen “aus dem Nichts” und ohne besondere Ursache direkt Wirklichkeit entstehen lässt. In der Flow-Kommunikation erfahren wir dies täglich, wenn wir Wirks einsetzen wie: Einladungen, Anerkennung geben, den Kreislauf von Geben und Empfangen in Gang setzen, dem Andern vitalen Raum geben und ihn füllen. Verlässlich und nachhaltig stellt sich dann die günstige Entwicklung ein.

Das *Dao-De-Jing* hat für das Wirks den Begriff des “De” geprägt. (**Jing** = Buch, **Dao** = schöpferische Ursprünglichkeit, **De** = Schwung der positive Energie liefert. Deshalb heisst die Übersetzung: Das *“Buch vom Dao und seinem wirkenden Schwung”*. (Für den Interessierten s. auch: [www.daode.ch](http://www.daode.ch))

S. Auch: [www.flow-akademie.ch/texte/Quantengeist-1.pdf](http://www.flow-akademie.ch/texte/Quantengeist-1.pdf)